Wenn dieser Newsletter nicht richtig angezeigt wird, klicken Sie bitte hier.

tier ärzte wonsees NEWSLETTER

Der Wochenüberblick vom Samstag für Schweinehalter

12.02.2022

Polen: 88 Millionen Euro Corona-Hilfen für Sauenhalter, 01.02.2022

Polen darf seinen von der Corona-Krise betroffenen Sauenhaltern mit umgerechnet rund 88 Mio. Euro unter die Arme greifen. Wie die Europäische Kommission jetzt bekanntgab, wurden die Zahlungen im Rahmen des EU-Sonderbeihilferahmens zur Abfederung der Folgen des Corona-Geschehens genehmigt. Die öffentliche Unterstützung aus Warschau darf in Form von direkten Zuschüssen gewährt werden.

Beihilfen sollen Liquiditätsengpässe infolge der Corona-Pandemie abmildern: Laut EU-Kommission zielt die Maßnahme darauf ab, die Liquiditätsengpässe der polnischen Sauenhalter abzumildern. Ausgeglichen werden soll unter anderem ein Teil der Verluste, die polnischen Ferkelproduzenten durch die Corona-Pandemie entstanden sind. Die polnischen Schweinehalter, insbesondere Sauenhalter, sind derzeit von einem beispiellosen Strukturwandel betroffen, in dessen Folge seit Anfang 2021 bereits über 30.000 aller Betriebe aus der Produktion ausgestiegen sind.

Bis zu 290.000 Euro für kleine bis mittlere Ferkelerzeuger-Betriebe: Konkret sollen die Beihilfen an „Kleinstbetriebe sowie kleine und mittlere Unternehmen“ gehen, die Ferkel erzeugen. In den Genuss der Beihilfen können aber auch Betriebe kommen, die Jungsauen produzieren. Die Kommission hat festgelegt, dass die von Warschau gezahlten Beihilfen den Betrag von 290.000 Euro pro Begünstigten nicht überschreiten dürfen und bis spätestens 30. Juni 2022 gewährt werden müssen. Dies entspreche dem aktuellen EU-Sonderbeihilferahmen.

Quelle: agrarheute.com

So will Habeck den Schweinehaltern helfen, 10.02.2022

Die Corona-Überbrückungshilfe wird verlängert. Zudem verweist Wirtschaftsminister Robert Habeck auf die Härtefallhilfe. Der Umgang mit dem ASP-Einfluss auf die Umsatzeinbußen der Schweinehalter bleibt aber schwammig. Anfang dieser Woche trafen sich die Wirtschaftsminister von Bund und Ländern zu einer Sonderkonferenz. Auf der Tagesordnung standen auch die Corona-Überbrückungshilfen für Schweinehalter. Bekanntlich gibt es einen seit Monaten schwelenden Streit zwischen Bund und Ländern darüber, inwieweit der Einfluss der Afrikanischen Schweinepest (ASP) auf die Schweinepreise und damit die Umsatzeinbußen der Schweinehalter bei der Beantragung der Überbrückungshilfen zu berücksichtigen ist.

Nach dem Treffen sagte Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck den Ländern immerhin zu, die Corona-Überbrückungshilfe um drei Monate bis Ende Juni 2022 zu verlängern.

Coronabedingter Umsatzrückgang um 30 Prozent ist nachzuweisen: Im Hinblick auf den ASP-Einfluss bleibt der Bund jedoch bei seiner Linie. Habeck verwies auf die zwischen dem Bund und den Ländern getroffene Verwaltungsvereinbarung und Vollzugshinweise zur Umsetzung der Corona-Hilfen. Voraussetzung für alle Branchen und Antragsteller sei der Nachweis des coronabedingten 30%igen Umsatzausfalls, so das Bundesministerium. Mit diesem Nachweis stünden die Überbrückungshilfen den Unternehmen aller Branchen und damit auch Schweinehaltern zur Verfügung.

Genau dieser Nachweis und der Einfluss der ASP-bedingten Marktverwerfungen auf die Umsätze der Schweinehalter haben in den vergangenen Monaten jedoch dazu geführt, dass die Bewilligung der

Anträge von Schweinehaltern mehrmals ins Stocken geriet. Vermehrt wurden Schweinehalter aufgefordert, individuell zu begründen, warum ihre Umsatzrückgänge durch die Corona-Pandemie und nicht etwa die ASP verursacht wurden.

Schweinehalter haben rund 220 Millionen Euro Corona-Hilfen bezogen: Die Länder gehen mit der Problematik unterschiedlich um. Nordrhein-Westfalen und Bayern haben Berechnungsmodelle angewandt, die den Einfluss der ASP auf den Umsatzrückgang der Schweinehalter durch einen pauschalen Abzug berücksichtigen. Wie ein Sprecher des bayerischen Wirtschaftsministeriums gegenüber agrarheute erläuterte, hat der Bund zum Modell Bayerns noch nicht abschließend Stellung genommen. Weiter erklärte der Sprecher, der Bund habe "eine zeitnahe, pragmatische und großzügige Lösung angekündigt". In Bayern können die antragstellenden Landwirte wählen, ob sie eine schnelle Auszahlung nach dem Abschlagsverfahren bevorzugen oder die Entscheidung des Bundes abwarten. Nach Angaben des Bundeswirtschaftsministeriums haben die deutschen Schweinehalter bislang Corona-Hilfen im Umfang von mehr als 220 Millionen Euro erhalten.

Habeck hob erneut hervor, die Antragsbearbeitung einschließlich der Entscheidung über anrechnungsfähige Fixkosten obliege ausschließlich den Bewilligungsstellen der Bundesländer. Sie entschieden über die Anträge der Schweinehalter auf Überbrückungshilfe.

Habeck verweist auf die Härtefallhilfe: Daneben wies das Bundesministerium darauf hin, dass neben den Überbrückungshilfen als weiteres Instrument die sogenannten Härtefallhilfen zur Verfügung stünden. Das Instrument der Härtefallhilfen für coronageschädigte Unternehmen war im Frühjahr 2021 eingeführt worden. Daraus sollen im Einzelfall flexibel Hilfen im Fall von existenzbedrohender Schieflage des Unternehmens gewährt werden. Die Hilfe ist auf 100.000 Euro begrenzt. Sie wird hälftig vom Bund und dem jeweiligen Land finanziert. Die Durchführung liegt vollständig bei den Ländern.

Das bayerische Wirtschaftsministerium hält die Härtefallhilfe allerdings für ungeeignet zur Unterstützung der Betriebe mit Schweinehaltung. Diese Betriebe hätten zurecht Anspruch auf Überbrückungshilfe des Bundes. Die Härtefallhilfe könne aber nur beantragt werden, wenn die Gewährung einer Überbrückungshilfe ausgeschlossen sei, so der Sprecher von Bayerns Wirtschaftsminister Hubert Aiwanger. Schweinehalter und Ferkelerzeuger könnten sachgerecht und effektiv über die Überbrückungshilfe des Bundes gefördert werden.

Bauernverband: Corona-Bedingtheit der Umsatzeinbußen nicht mehr anzuzweifeln: Der Deutsche Bauernverband (DBV) bewertete die Ergebnisse der Konferenz der Wirtschaftsminister gegenüber agrarheute "zunächst einmal positiv". Von den Auswirkungen der Corona-Pandemie betroffene Schweinehalter könnten weiterhin die Corona-Überbrückungshilfen bekommen, wenn sie wie bislang einen Umsatzverlust von mindestens 30 Prozent nachweisen können.

Der Bauernverband geht davon aus, dass die Bewilligungsstellen der Länder die Corona-Bedingtheit der Umsatzeinbußen der Schweinehalter einmütig nicht mehr in Zweifel ziehen. Kurz vor der Sonderkonferenz hatte DBV-Präsident Joachim Rukwied sich in einem Schreiben an Habeck gewandt. Darin bat Rukwied den grünen Wirtschaftsminister, den Schweinehaltern weiterhin Überbrückungshilfen zu gewähren. Ausfuhrbeschränkungen infolge des ASP-Ausbruchs würden für die Marktverhältnisse mit katastrophal niedrigen Preisen nur eine untergeordnete Rolle spielen, argumentierte Rukwied.

Quelle: agrarheute.com

Weltweiter Bestand an Nutztieren hat sich in den vergangenen 55 Jahren etwa verfünffacht, 02.02.2022

Der weltweite Bestand an Nutztieren hat sich in den vergangenen 55 Jahren etwa verfünffacht. Mit Abstand die meisten Rin-der werden heute in Brasilien gehalten. Das südamerikanische Land hat etwa zum Beginn dieses Jahrhunderts die Spitzenposition von Indien übernommen. Die Zahl der Rinder, die seit 1965 allein in Brasilien hinzugekommen sind, übertrifft den derzeitigen Rindviehbestand der EU-27 (76,5 Mio) um mehr als das Doppelte!

Auch wenn der Schweinebestand in China nicht zuletzt wegen der Afrikanischen Schweinepest im Vergleich zu 2015 um knapp 15 % eingebrochen ist, so stehen dort heute immer noch mehr Schweine als in Amerika und Europa zusammen. Warum das problematisch ist [...]: Deutschland braucht nur einen Bruchteil der Milchkühe, um dieselbe Menge an Milch zu erzeugen, wie Brasilien mit mehr als die fünffache Menge. Trotzdem will die Bunderegierung die deutschen Bestände halbieren, statt durch Produktexporte das Klima zu entlasten.

In Spanien ist die Schweinehaltung zwischen 1965 und 2020 um mehr als 700 % gesteigert worden; in Deutschland wird für denselben Zeitraum ein Rückgang um 3 % verzeichnet. Die USA bauen ihre Spitzenposition als Hühnerhalter Nr. 1 weiter aus; die Bestände sind zuletzt stärker gestiegen als in China. Die höchsten Zuwachsraten gab es aber in Pakistan, Indonesien und dem Iran.

Quelle: rind-schwein.de

Fleischproduktion 2021 um 2,4 % gegenüber dem Vorjahr gesunken, 07.02.2022

Die Fleischproduktion in Deutschland ist weiter auf dem Rückgang. Die Schlachtzahlen sanken 2021 um 2,4 %. Es wurden 2,9 % weniger heimische und 49 % weniger ausländische Schweine geschlachtet. Die gewerblichen Schlachtunternehmen in Deutschland haben 2021 nach vorläufigen Ergebnissen 7,6 Mio. t Fleisch produziert. Wie das Statistische Bundesamt (Destatis) am Montag mitteilt, waren das 2,4 % weniger als im Vorjahr.
Damit war die Fleischproduktion im Vorjahresvergleich seit 2017 rückläufig. Insgesamt wurden 2021 in den Schlachtbetrieben 56,2 Mio. Schweine, Rinder, Schafe, Ziegen und Pferde sowie 668,7 Mio. Hühner, Puten und Enten geschlachtet.
Schweinefleisch: Schlachtmenge um 2,9 % gesunken: Mit 51,8 Mio. geschlachteten Tieren im Jahr 2021 ging die Zahl der geschlachteten Schweine gegenüber dem Vorjahr um 2,9 % zurück. Dabei verringerte sich die Zahl der geschlachteten Schweine inländischer Herkunft um 0,8 % auf 50,6 Mio. Tiere. Die Zahl importierter Schweine, die in deutschen Betrieben geschlachtet wurden, sank um 49 % auf 1,2 Mio. Tiere. Insgesamt betrug die im Jahr 2021 in Deutschland produzierte Fleischmenge knapp 5,0 Mio. t. Das waren 2,9 % weniger als 2020. Damit ist die Schweinefleischerzeugung im fünften Jahr in Folge gesunken – insgesamt um 11 % verglichen mit der Fleischmenge aus dem Jahr 2016. [...]

Quelle: topagrar.com

Bestandsrückgang in der dänischen Schweineherde, 09.02.2022

Der dänische Schweinebestand ist in den letzten 12 Monaten um 1,8 % auf insgesamt 13,15 Millionen Stück geschrumpft, so Statistics Denmark. Alle Kategorien und Altersgruppen waren zahlenmäßig geschrumpft. Der gesamte Zuchtschweinebestand hat im Vergleich zum letzten Jahr 3,2 % verloren, mit einem starken Rückgang bei den jungen Jungsauen (-10 %). Auch Schlachtschweine sind in diesem Jahr um 2,3 % auf insgesamt 3,2 Millionen Stück zurückgegangen. Die Preise für fertige Schweine sind in den meisten Teilen Europas niedrig und das schon seit einiger Zeit. Die EU kämpft mit einem Überangebot an Schweinefleisch infolge des Coronavirus, der Afrikanischen Schweinepest in Deutschland und einem Rückgang der chinesischen Importnachfrage. Die Rentabilität der Erzeuger ist stark gefährdet, und daher sollte ein Rückgang des dänischen Schweinebestands nicht überraschen.

Quelle: euromeatsnews.com

Ferkel VEZG

25 kg Notierung / 200er Gruppe

Aktuelle Woche: 23,00 EUR

(14.02.22 – 20.02.22)

Vorwoche: 23,00 EUR

Mastschweine VEZG

Basispreis je kg SG

Aktuelle Woche: 1,20 EUR

(09.02.2022)

Vorwoche: 1,20 EUR

Dieser Newsletter wurde in Zusammenarbeit erstellt von:

Tierärzte Wonsees GmbH
Kulmbacher Str. 17
96197 Wonsees
www.tieraerzte-wonsees.de

Serviceteam Alsfeld
An der Hessenhalle 1
36304 Alsfeld
www.sta-alsfeld.de

Klicken Sie hier um sich aus dem Verteiler abzumelden.